

Interview: Bashar al-Assad unzensuriert!

(komplett auf Deutsch)

Das Interview von Russia Today mit Bashar al-Assad vom 9.11.2012 übersetzt durch Thomas Schöpke, dafür vielen Dank. Assad spricht über die Instabilität in Syrien, sein Verbleiben an der Macht und wie der Westen sich seine Feindbilder erschafft und erhält. Aus dem Westen gesteuerter Terrorismus zur Destabilisierung Syriens, gehört auch zu den Themen. Lesen Sie selbst, was Assad zu sagen hat. Danke an Thomas für die Arbeit und die Zusendung. In unseren Medien werden leider nur Teile und diese häufig falsch zitiert.

RT: Präsident Bashar al-Assad von Syrien, herzlichen Dank für das Gespräch heute.

Bashar al-Assad: Sie sind herzlich willkommen in Damaskus.

RT: Es gibt viele Menschen, die vor einem Jahr davon überzeugt waren, dass Sie es nicht so weit schaffen würden. Auch hier sind Sie in einem neu renovierten Präsidentenpalast für die Aufnahme dieses Interviews. Wer genau ist ihr Feind zu diesem Zeitpunkt?

BA: Mein Feind ist der Terrorismus und die Instabilität in Syrien. Dies ist unser Feind in Syrien. Es geht nicht um die Menschen, es geht nicht um Personen. Das ganze Thema geht auch nicht über mich, ob ich bleibe oder gehe. Es geht darum, ob das Land sicher ist oder nicht. Das ist der Feind, den wir als Syrer bekämpfen.

RT: Ich war in den letzten zwei Tagen hier und ich hatte die Gelegenheit, mit ein paar Leuten in Damaskus zu sprechen. Einige von ihnen sagen, ob Sie (als Präsident) bleiben oder gehen ist nicht mehr wirklich entscheidend. Was sagen Sie dazu?

BA: Ich denke, für den Präsidenten zu bleiben oder zu gehen ist ein beliebtes Thema. Es ist die Meinung einiger Menschen aber der einzige Weg führt über die Wahlurnen. Also, es geht nicht darum was wir hören. Es geht darum, was wir durch diese Wahlurnen bekommen und dieses Ergebnis wird jedem Präsidenten sagen, zu bleiben oder zu gehen. Ganz einfach.

RT: Ich denke, was diese Leute meinten ist, dass zu diesem Zeitpunkt nicht mehr Sie (als Präsident) gemeint sind; Syrien ist das Ziel.

BA: Ich war nicht das Ziel, ich war überhaupt nicht das Problem. Der Westen schafft Feinde, in der Vergangenheit war es der Kommunismus dann wurde es der Islam, und dann wurde es Saddam Hussein aus einem anderen Grund. Jetzt wollen sie einen neuen Feind schaffen, repräsentiert durch Bashar al-Assad. Deswegen sagen sie, das Problem sei der Präsident, deswegen soll er gehen. Wir müssen uns auf das eigentliche Problem konzentrieren und nicht unsere Zeit damit verschwenden, was sie sagen.

RT: Glauben Sie persönlich immer noch, dass Sie der einzige Mann sind, der Syrien zusammenhalten kann und der einzige Mann, der, was die Welt einen "Bürgerkrieg" nennt, beenden kann?

BA: Wir müssen es aus zwei Aspekten betrachten. Der erste Aspekt ist die Verfassung, und ich habe meine Autorität durch die Verfassung. Mit dieser Autorität und der Verfassung, muss ich in der Lage sein, das Problem zu lösen. Aber wenn wir meinen, dass wir keinen anderen Syrer haben, der Präsident sein kann, nein, jeder Syrer könnte Präsident werden. Wir haben viele Syrer, die für diese Position geeignet sind. Sie können nicht das ganze Land an eine Person knüpfen.

RT: Aber Sie kämpfen für Ihr Land. Glauben Sie, dass Sie dem Konflikt ein Ende setzen und Frieden wiederherstellen können?

BA: Ich muss derjenige sein, der das tun kann, und ich hoffe es, aber es ist nicht allein die Macht des Präsidenten, es geht um die ganze Gesellschaft. Wir müssen dabei sehr genau sein. Der Präsident kann nichts tun ohne die Institutionen und ohne die Unterstützung des Volkes. Also, der Kampf ist jetzt nicht der des Präsidenten, es ist der aller Syrer. Jeder Syrer ist daran beteiligt sein Land zu verteidigen.

RT: Das stimmt und eine Menge von Zivilisten sterben auch in diesem Kampf. Also, wenn Sie diesen Krieg gewinnen könnten, wie würden Sie sich mit Ihren Menschen versöhnen nach allem, was passiert ist?

BA: Lassen Sie uns präzise bleiben. Das Problem liegt nicht zwischen mir und den Menschen, ich habe kein Problem mit den Menschen, weil die Vereinigten Staaten gegen mich sind und der Westen gegen mich ist und viele andere arabische Länder, darunter die Türkei, die nicht arabisch ist, sind natürlich gegen mich. Wenn das syrische Volk gegen mich ist, wie könnte ich dann hier sein?

RT: Sie sind nicht gegen Sie?

BA: Wenn die ganze Welt, oder sagen wir einen großer Teil der Welt, einschließlich Ihrer eigenen Leute gegen sie sind, bist du etwa ein Supermann? Du bist nur ein Mensch. Also, das ist nicht logisch. Es geht nicht um die Versöhnung mit den Menschen und es geht auch nicht um die Versöhnung zwischen den Syrern und den Syrern, wir haben keinen Bürgerkrieg. Es geht um Terrorismus und um die Unterstützung von Terroristen aus dem Ausland, um Syrien zu destabilisieren. Dies ist unser Krieg.

RT: Glauben Sie immer noch nicht, es ist ein Bürgerkrieg, weil ich weiß es gibt viele, die denken, dass es terroristische Handlungen in Syrien gibt und es gibt auch eine Menge konfessionell motivierter Konflikte. Zum Beispiel haben wir alle gehört, über die Mutter, die zwei Söhne hat, ein Sohn kämpft für die Regierungstruppen und der andere Sohn kämpft für die Rebellen, wie kann das kein Bürgerkrieg sein?

BA: Es gibt Differenzen, aber Differenzen bedeuten nicht Bürgerkrieg. Das ist etwas völlig anderes. Bürgerkriege sollten auf ethnischen Problemen oder konfessionellen Probleme basieren. Manchmal haben Sie möglicherweise ethnische oder religiöse Spannungen aber sie werden nicht zu einem Problem. Also, wenn Sie Meinungsverschiedenheiten in der gleichen Familie oder in einem größeren Stamm oder was auch immer oder in der gleichen Stadt haben, bedeutet das nicht Bürgerkrieg. Dies ist etwas völlig anderes und das ist normal. Wir sollten das erwarten.

RT: Als ich Sie über die Versöhnung mit Ihren Leuten gefragt habe, ist es dies, was ich meinte: Ich habe gehört, Sie sagen, bei vielen verschiedenen Gelegenheiten, dass das einzige, was Sie interessiert ist, was das syrische Volk über sie denkt und was syrischen Menschen Ihnen gegenüber empfinden und ob Sie Präsident sein sollten oder nicht. Haben Sie nicht die Sorge, da es so viel Schaden gegeben hat, aus welchem Grund auch immer, dass die Syrer sich nicht für die Wahrheit interessieren werden und sie Sie nur für das Gemetzel tadeln werden, das sie erlitten haben?

BA: Das ist eine hypothetische Frage, denn was die Leute denken, ist das Richtige, und über das, was sie denken, müssen wir sie fragen. Aber ich habe darüber jetzt keine Informationen. Also, ich bin nicht besorgt darüber, was einige Leute denken, ich bin besorgt um mein Land. Darauf müssen wir uns fokussieren.

RT: Seit Jahren gibt es viele Geschichten über die allmächtige syrische Armee, wichtige und starke syrische Geheimdienste, aber dann sehen wir, wie sie wissen, dass die Regierungstruppen nicht in der Lage sind, den Feind wie die Menschen es erwarten würden zu zerschlagen, stattdessen sehen wir fast jeden Tag Terroranschläge in der Mitte von Damaskus. Waren dies Mythen über die syrische Armee und über die starken syrischen Geheimdienste?

BA: In der Regel und unter normalen Umständen, wenn Sie die Armee, die Sicherheitskräfte und die Geheimdienste nehmen, konzentrieren wir uns auf den äußeren Feind, auch wenn wir einen inneren Feind, wie den Terrorismus haben, weil die Gesellschaft uns dabei hilft, zumindest keine terroristischen Brutkästen entstehen zu lassen. Jetzt in diesem Fall ist es eine neue Art von Krieg, Terrorismus durch Stellvertreter, entweder Syrer die in Syrien leben oder ausländische Kämpfer, die aus dem Ausland kommen. Also, es ist eine neue Art von Krieg, das ist das erste, und Sie müssen sich darauf einstellen und das braucht Zeit, es ist nicht leicht. Und zu sagen, das ist so einfach wie das normale oder, sagen wir, ein traditioneller oder regulärer Krieg, nein, es ist viel schwieriger. Zweitens ist die Unterstützung, die die Terroristen in jeder Hinsicht, einschließlich Waffen, Geld

und politischer Art angeboten wurden, beispiellos. Also müssen Sie damit rechnen, dass es ein harter Krieg und ein schwieriger Krieg werden wird. Sie können nicht erwarten, dass ein kleines Land wie Syrien, all jene Länder, die uns durch solche Stellvertreter bekämpfen, in Tagen oder Wochen besiegt.

RT: Ja, aber wenn man es so betrachtet, einerseits, haben Sie einen Führer mit einer Armee, und er befiehlt dieser Armee geradeaus, nach links, nach rechts zu gehen und die Armee gehorcht. Auf der anderen Seite haben Sie Splittergruppen von Terroristen, die nicht einheitlich sind und keine einheitliche Strategie haben gegen Sie zu kämpfen.

Also, wie kann das wirklich funktionieren, mit der Bekämpfung?

BA: Das ist nicht das Problem. Das Problem ist, dass diese Terroristen aus den Städten heraus kämpfen, und in den Städten haben wir Zivilisten. Wenn Sie diese Art von Terroristen bekämpfen, müssen Sie sich bewusst sein, dass Sie Schäden an der Infrastruktur und an der Zivilbevölkerung vermeiden müssen, weil Sie dort Zivilisten haben aber Sie müssen kämpfen, sie können nicht zulassen, dass die Terroristen töten und zerstören. Also, das ist die Schwierigkeit, bei dieser Art von Krieg.

RT: Sie wissen, dass die Infrastruktur und Wirtschaft leidet, es ist fast so, als wenn Syrien bald verfallen wird und die Zeit ist gegen Sie. Ihrer Meinung nach, wie viel Zeit brauchen Sie, um den Feind zu vernichten?

BA: Man kann diese Frage nicht beantworten, weil niemand behaupten kann, wann der Krieg beendet sein wird, solange wir nicht die Antwort darüber haben, wann der Schmuggel von ausländischen Kämpfern aus verschiedenen Teilen der Welt aufhört, vor allem aus dem nahen Osten und der islamischen Welt und wenn sie den Waffennachschub an jene Terroristen beenden. Wenn sie damit aufhören, dann kann ich Ihnen eine Antwort geben; dann kann ich Ihnen sagen, dass wir innerhalb von Wochen alles beenden können. Dies ist kein großes Problem. Aber solange man die kontinuierliche Versorgung der Terroristen mit Waffen, Logistik und alles andere aufrecht erhält, wird es zu einem langfristigen Krieg werden.

RT: Wenn Sie darüber nachdenken, Sie haben 4.000 km von spärlich bewachten Grenzen, so dass Ihre Feinde jederzeit über Jordanien oder die Türkei sich medizinisch versorgen können und wiederbewaffnet wieder zurückkehren, um gegen Sie zu kämpfen!

BA: Kein Land der Welt kann die Grenzen versiegeln. Manchmal wird diese Bezeichnung verwendet, sie ist aber nicht korrekt, sogar die Vereinigten Staaten beispielsweise können ihre Grenze mit Mexiko nicht versiegeln. Das gleiche gilt für Russland, das ein großes Land ist. Also kein Land kann seine Grenzen dicht machen. Sie können jeweils nur eine bessere Situation an der Grenze schaffen, wenn Sie gute Beziehungen zu den Nachbarn haben, und das ist etwas, was wir zumindest mit der Türkei derzeit nicht haben. Die Türkei unterstützt mehr als jedes andere Land den Schmuggel von Terroristen und Waffen.

RT: Kann ich Ihnen etwas sagen? Ich war vor kurzem in der Türkei und waren Menschen dort sind wirklich sehr besorgt" über einen möglichen Krieg zwischen Syrien und der Türkei. Glauben Sie, dass ein Krieg mit der Türkei ein realistisches Szenario darstellt?

BA: Rational, nein, ich denke nicht – aus zwei Gründen: Der Krieg braucht die Unterstützung der Öffentlichkeit und die Mehrheit der türkischen Bevölkerung braucht diesen Krieg nicht. Also, ich glaube kein vernünftiger Offizieller würde gegen den Willen der Bevölkerung in seinem eigenen Land vorgehen und das gleiche gilt für das syrische Volk.

Also, der Konflikt oder Unterschied besteht nicht zwischen der türkischen und der syrischen Bevölkerung, es geht um ihre Regierung und offiziellen Vertreter und unsere offiziellen Vertreter hinsichtlich ihrer Politik. Also, ich sehe keinen Krieg zwischen Syrien und der Türkei am Horizont.

RT: Wann war das letzte Mal, als Sie mit Erdogan gesprochen haben und wie endete das Gespräch?

BA: Im Mai 2011, nachdem er die Wahl gewonnen.

RT: Also sie haben ihm gratuliert und es war das letzte Mal,

BA: Ja, das war das letzte Mal.

RT: Wer setzt die Türkei unter Beschuss? Sind es die Regierungstruppen oder die Rebellen?

BA: Um die Antwort zu finden, müssen Sie ein gemeinsames Komitee zwischen den beiden Armeen bilden, um zu erfahren, wer wen beschießt, weil an den Grenzen haben Sie eine Menge von Terroristen, die Mörser haben, so können sie das gleiche tun. Sie müssen hingehen die Bombe in dem Ort selbst untersuchen und das ist nicht geschehen. Wir baten die türkische Regierung ein Untersuchungskomitee zu bilden, aber sie weigerten sich also kennen wir die Antwort nicht. Aber wenn Sie diese Terroristen an ihren Grenzen haben, können Sie nicht ausschließen, dass sie so was tun, da die syrische Armee keine Befehle hat, die Türkei anzugreifen, weil wir daran kein Interesse haben, wir haben keine Feindschaft mit dem türkischen Volk. Wir betrachten sie als Brüder, also warum sollten wir das tun, es sei denn es geschieht aus Versehen, dann braucht es Untersuchungen.

RT: Akzeptieren Sie es, dass es irrtümlicherweise durch Regierungstruppen geschehen ist?

BA: Das könnte passieren. Dies ist eine Möglichkeit, und in jedem Krieg passieren Fehler. Wie Sie von Afghanistan wissen, sie reden immer über „friendly fire“, wenn Sie ihre Soldaten töten, das heißt, das kann in jedem Krieg passieren, aber wir können nicht sagen, ja.

RT: Warum ist die Türkei, die Sie eine befreundete Nation nennen, ein Standbein für die Opposition geworden?

BA: Nicht die Türkei, sondern nur die Regierung Erdogan, um genau zu sein. Türken brauchen gute Beziehungen mit den Syrern. Erdogan meint, wenn die Muslimbruderschaft in der Region und vor allem in Syrien an die Macht kommt, kann er seine politische Zukunft sichern, dies ist ein Grund. Der andere Grund, er persönlich glaubt, dass er der neue Sultan des Osmanischen Reiches ist, und er könne die Region, wie sie während des Osmanischen Reiches war, unter einem neuen Dach kontrollieren. In seinem Herzen denkt er, er sei ein Kalif. Dies sind die beiden wichtigsten Gründe für ihn, seine Politik von „null Probleme“ auf „null Freunde“ zu verschieben.

RT: Aber es ist nicht nur der Westen, der zu diesem Zeitpunkt gegen Sie steht, es gibt so viele Feinde in der arabischen Welt, das heißt vor zwei Jahren noch wollte man in der arabischen Welt die Beziehungen zu Ihnen stärken, und jetzt bei der ersten Gelegenheit werden Sie verraten, warum haben Sie so viele Feinde in der arabischen Welt?

BA: Sie sind keine Feinde. Die Mehrheit der arabischen Regierungen unterstützt Syrien in ihren Herzen, aber sie trauen sich nicht, dies explizit zu sagen.

RT: Warum nicht?

BA: Unter dem Druck des Westens, und manchmal unter dem Druck der Petrodollars in der arabischen Welt.

RT: Wer unterstützt Sie aus der arabischen Welt?

BA: Viele Länder unterstützen Syrien durch ihre Herzen, aber sie trauen sich nicht, das explizit zu sagen. Vor allem Irak, die eine sehr aktive Rolle bei der Unterstützung Syriens während der Krise gespielt haben, weil es ein Nachbarland ist und sie verstehen und erkennen, dass, wenn es einen Krieg in Syrien gibt, werden Sie den Krieg in den benachbarten Ländern bekommen, darunter Irak. Ich denke, es gibt andere Länder, die gute Positionen vertreten wie Algerien und Oman hauptsächlich und es gibt weitere Länder, die ich jetzt nicht alle aufzählen will, aber ich würde sagen, sie haben positive Positionen aber ohne Aktionen.

RT: Saudi-Arabien und Katar, warum sind die so hartnäckig bezüglich Ihrer Abdankung und wie würde ein instabiler Naher Osten in deren Agenda passen?

BA: Lassen Sie uns ehrlich sein, ich kann nicht in deren Namen sprechen. Sie müssen diese Frage selbst beantworten, aber ich kann sagen, dass das Problem zwischen Syrien und vielen Ländern, ob in der arabischen Welt oder in der Region oder im Westen darin besteht, dass wir nein sagen, wenn

wir denken, dass wir nein sagen müssen, das ist das Problem. Und einige Länder glauben, dass sie Syrien durch Aufträge, durch Geld oder Petrodollars kontrollieren können und das ist in Syrien unmöglich, das ist das Problem. Vielleicht wollen sie eine Rolle spielen. Wir haben kein Problem damit, sie können eine Rolle spielen, ob sie diese verdienen oder nicht, aber sie können keine Rolle spielen zu Lasten unserer Interessen.

RT: Geht es darum Syrien zu kontrollieren oder ihre Vision des Islam nach Syrien zu exportieren?

BA: Sie können das nicht als staatliche Politik bezeichnen. Manchmal sind es Einrichtungen in bestimmten Ländern, dann sind es Personen, die dies zu fördern versuchen, aber sie kündigen das nicht als offizielle Politik an. Sie haben uns nicht gefragt, um die, sagen wir mal, extremistische Haltung ihrer Institutionen zu fördern, aber das passiert in der Realität sei es durch indirekte Unterstützung ihrer Regierung oder durch die Gründung von Institutionen und Personal.

Also, das ist Teil des Problems, aber wenn ich als Regierung sprechen will, muss ich über die angekündigte Politik sprechen. Die angekündigte Politik ist wie jede andere Politik, es geht um das Interesse, es geht darum eine Rolle zu spielen, aber wir können nicht ignorieren, was Sie genannt haben.

RT: Iran, ein sehr enger Verbündeter ist auch wirtschaftlichen Sanktionen ausgesetzt, auch vor einer Bedrohung der militärischen Invasion. Wenn Sie mit der Option konfrontiert wären, die Beziehungen mit dem Iran zu beenden, im Austausch für Frieden in Ihrem Land, würden Sie das tun ?

BA: Wir haben keine widersprechenden Optionen in dieser Hinsicht, warum, weil wir gute Beziehungen mit dem Iran pflegen seit 1979 bis heute, und es wird jeden Tag besser, gleichzeitig bewegen wir uns Richtung Frieden. Wir hatten Friedensprozesse und wir hatten Friedensverhandlungen. Iran war kein Faktor gegen den Frieden. Also, das ist Desinformation, die im Westen versucht wird zu fördern, dass, wenn wir den Frieden brauchen, dürften wir kein gutes Verhältnis mit dem Iran pflegen. Es gibt da keinen Zusammenhang, es ist zwei völlig unterschiedliche Themen. Iran unterstützte Syrien, unterstützt unsere Sache, die Sache des besetzten Landes, und wir müssen sie in ihrer Sache unterstützen. Dies ist sehr einfach. Der Iran ist ein sehr wichtiges Land in der Region. Wenn wir Stabilität wollen, brauchen wir gute Beziehungen mit dem Iran. Man kann nicht über Stabilität reden, während man schlechte Beziehungen mit dem Iran, der Türkei und den Nachbarn pflegt und so weiter. Das ist es.

RT: Haben Sie Informationen, dass westliche Geheimdienste Rebellen hier in Syrien finanzieren?

BA: Nein, so weit wir wissen unterstützen sie das know-how der Terroristen hauptsächlich durch die Türkei und manchmal durch den Libanon. Aber es gibt andere Geheimdienste, nicht die westlichen, sondern regionale Dienste, die sehr aktiv sind, aktiver als die westlichen aber unter der Aufsicht der westlichen Geheimdienste stehen.

RT: Welche Rolle spielt Al-Quaida in Syrien im Moment? Steuern sie die Koalitionstruppen der Rebellen?

BA: Nein, ich glaube nicht, dass sie versuchen zu steuern; sie versuchen, ihre eigenen Königreiche oder Emirate in ihrer Sprache zu schaffen, aber vor allem versuchen sie, die Menschen durch Explosionen, Attentate, Selbstmordattentäter und Dinge wie diese in Angst und Verzweiflung zu versetzen um diese als Realität zu akzeptieren. Also, sie gehen Schritt für Schritt vor, aber ihr endgültiges Ziel ist es, sozusagen ein islamisches Emirat in Syrien zu errichten, von wo aus sie ihre eigene Ideologie in den Rest der Welt befördern können.

RT: Von denen, die gegen Sie kämpfen und diejenigen, die gegen Sie sind, mit wem würden Sie reden?

BA: Wir sprechen mit jedem, der echten Willens ist Syrien zu helfen, aber wir haben nicht die Zeit für denjenigen, der unsere Krise für seine eigenen Interessen nutzen will.

RT: Es kam schon öfter vor ... nicht Sie, sondern dass Regierungstruppen des öfteren wegen Kriegsverbrechen gegen die eigenen Zivilisten beschuldigt wurden, akzeptieren Sie, dass

Regierungstruppen Kriegsverbrechen gegen ihre eigene Zivilbevölkerung begangen haben?

BA: Wir bekämpfen den Terrorismus. Wir vollziehen unsere Verfassung indem wir das syrische Volk schützen. Gehen wir einmal zurück zu dem, was vor mehr als einem Jahrzehnt in Russland passiert ist, als sie in Tschetschenien und anderen Orten mit Terrorismus konfrontiert wurden; sie griffen Menschen in Theatern und Schulen und so weiter an, und die Armee in Russland schützte die Menschen, würden Sie das als Kriegsverbrechen bezeichnen? Nein, würden Sie nicht. Vor zwei Tagen, erkannte Amnesty International die Verbrechen, die vor wenigen Tagen von den bewaffneten Gruppen begangen wurden, als sie Soldaten gefangen genommen und hingerichtet haben. Auch Human Rights Watch hat dies erkannt. Human Rights Watch hat mehr als einmal die Verbrechen dieser terroristischen Gruppen erkannt und vor wenigen Tagen diese Verbrechen als Kriegsverbrechen beschrieben, das ist der erste Punkt. Der zweite Punkt, wenn Sie eine Armee haben, die Verbrechen gegen ihr eigenes Volk begeht, ist das ohne Logik, weil die syrische Armee aus syrischem Volk besteht. Wenn Sie Verbrechen gegen das eigene Volk begehen wollen, dann wird die Armee sich zerteilen, wird zerfallen. Sie können nicht eine starke Armee haben, während sie eigene Leute töten. Drittens, kann die Armee nicht seit 20 Monate in diesen schwierigen Umständen durchhalten, ohne Rückhalt durch die Öffentlichkeit in Syrien. Also, wie könnte man diesen Rückhalt erhalten, während man die eigenen Menschen tötet? Das ist ein Widerspruch. Das ist die Antwort.

RT: Wann war es das letzte Mal, als Sie mit einem westlichen Führer sprachen?

BA: Es war vor der Krise.

RT: Gab es einen Zeitpunkt, an dem versucht wurde, Ihnen Bedingungen aufzuerlegen, wenn Sie den Posten des Präsidenten aufgeben, es dann Frieden geben wird in Syrien oder nicht?

BA: Nein, niemand hat das direkt vorgeschlagen, nein, aber ob das direkt oder indirekt vorgeschlagen würde, ist es eine Frage der Souveränität; nur das syrische Volk hat darüber etwas zu sagen. Wer auch immer darüber in den Medien oder in einer Erklärung direkt oder indirekt redet, es hat keine Bedeutung und kein Gewicht in Syrien.

RT: Haben Sie überhaupt eine Wahl, weil so wie es von außen aussieht könnten Sie nicht überall hingehen. Wo würden Sie hingehen, wenn Sie wirklich (Syrien) verlassen wollten?

BA: Nach Syrien. Ich würde von Syrien nach Syrien gehen. Dies ist der einzige Ort, wo wir leben können. Ich bin nicht eine Marionette. Ich wurde nicht durch den Westen gemacht, um in den Westen oder in ein anderes Land zu gehen. Ich bin Syrer, ich wurde in Syrien geboren, ich muss in Syrien leben und in Syrien sterben.

RT: Denken Sie, dass es zu diesem Zeitpunkt eine Chance für Diplomatie oder Gespräche gibt oder nur die Armee es schaffen kann?

BA: Ich glaube immer an Diplomatie und ich glaube immer an den Dialog auch mit denen, die das nicht verstehen oder daran glauben. Wir müssen es immer wieder versuchen. Ich denke, dass wir damit immer einen Teilerfolg erreichen können. Wir müssen nach diesem Teilerfolg streben, bevor wir den vollen Erfolg erzielen können. Aber wir müssen realistisch sein. Glauben Sie nicht, dass nur der Dialog etwas erreichen kann, denn diese Leute, die solche Taten begehen, sind von zweierlei Art: Die einen glauben nicht an den Dialog, besonders die Extremisten und Sie haben die Banditen, die vor Jahren vor der Krise vom Gericht verurteilt worden sind und ihr natürlicher Feind ist die Regierung, weil sie werden verhaftet, wenn wir eine normale Situation in Syrien haben werden. Der andere Teil von ihnen sind die Menschen, die von außen zugeführt worden sind und sie können nur von den Regierungen, die sie bezahlt und bewaffnet haben belangt werden, sie haben keine Wahl, weil sie keine eigene Entscheidungsgewalt besitzen.

Also, sie müssen realistisch sein. Und Sie haben den dritten Teil der Menschen, ob Kämpfer oder Politiker, die den Dialog akzeptieren können. Darum stehen wir in diesem Dialog seit Monaten sogar mit Militanten und viele von ihnen haben ihre Waffen abgegeben und sie gingen zurück in ihr normales Leben.

RT: Denken Sie, dass eine ausländische Invasion unmittelbar bevorsteht?

BA: Ich denke, der Preis dieser Invasion, wenn es passiert wird mehr sein als die ganze Welt sich leisten kann, denn wenn es ein Problem in Syrien gibt, und wir sind das letzte Bollwerk des Säkularismus und der Stabilität in der Region und des Zusammenlebens, will sagen, dann wird es einen Dominoeffekt geben, der die Welt vom Atlantik bis zum Pazifik beeinflusst und Sie kennen die Auswirkungen auf den Rest der Welt. Ich glaube nicht, dass der Westen in diese Richtung gehen wird, aber wenn sie dies tun, kann niemand sagen, was als nächstes kommt.

RT: Herr Präsident, geben Sie sich selbst irgendeine Schuld?

BA: Normalerweise müssen Sie bei jeder Entscheidung die sie treffen, Fehler finden, sonst sind Sie nicht menschlich.

RT: Was ist Ihr größter Fehler?

BA: Ich weiß nicht mehr, um ehrlich zu sein. Aber ich berücksichtige immer, sogar bevor ich Entscheidungen treffe, dass ein Teil davon falsch sein kann, aber man kann jetzt nicht (im voraus) über seine Fehler sprechen. Manchmal, vor allem während der Krise, siehst man nicht, was richtig und was falsch ist, bis du die Situation überwindest, in der du stehst. Ich würde nicht objektiv sein, um jetzt über Fehler zu reden, weil wir immer noch in der Mitte der Krise stehen.

RT: Also, Sie bereuen noch nichts ?

BA: Nicht jetzt. Wenn alles klar ist, kann man über Fehler sprechen, und auf jeden Fall macht man Fehler und das ist normal.

RT: Wenn heute der 15. März 2011 wäre, das heißt, als der Protest begann zu eskalieren und zu wachsen, was würden Sie heute anders machen?

BA: Ich würde tun, was ich am 15. März gemacht habe.

RT: Genau das gleiche?

BA: Genau das gleiche: Fragen Sie verschiedene Parteien um in den Dialog zu gehen und stehen sie auf gegen Terroristen, weil so hat es angefangen. Es begann nicht mit Demonstrationen, das Dach oder der Deckmantel waren die Demonstrationen, aber innerhalb dieser Märsche gab es Militante, die begannen Zivilisten und die Armee gleichzeitig zu beschießen. Vielleicht hätte man auf taktischer Ebene etwas anderes tun können, aber als Präsident sind Sie nicht taktisch, Sie treffen Entscheidungen auf strategischer Ebene, was etwas anders ist.

RT: Präsident Bashar al-Assad, wie sehen Sie sich in zehn Jahren?

BA: Ich sehe mich durch mein Land, nicht für mich selbst, aber für mein Land nach zehn Jahren. Das ist es, wo ich mich sehen kann.

RT: Sehen Sie sich in Syrien?

BA: Auf jeden Fall, ich muss in Syrien sein. Das liegt nicht an der Position. Ich sehe mich nicht als Präsident oder nicht Präsident. Das ist nicht mein Interesse. Ich kann mich in diesem Land sehen, ein sicheres Land, stabiles Land und wohlhabendes Land.

RT: Präsident Bashar al-Assad von Syrien, ich danke Ihnen für das Gespräch mit RT.

BA: Danke, dass Sie wieder nach Syrien gekommen sind.

Quelle: <http://rt.com/news/assad-interview-exclusive-syria-265/>

November 11, 2012

<http://www.iknews.de/interview-bashar-al-assad-unzensiert-komplett-auf-deutsch/>